

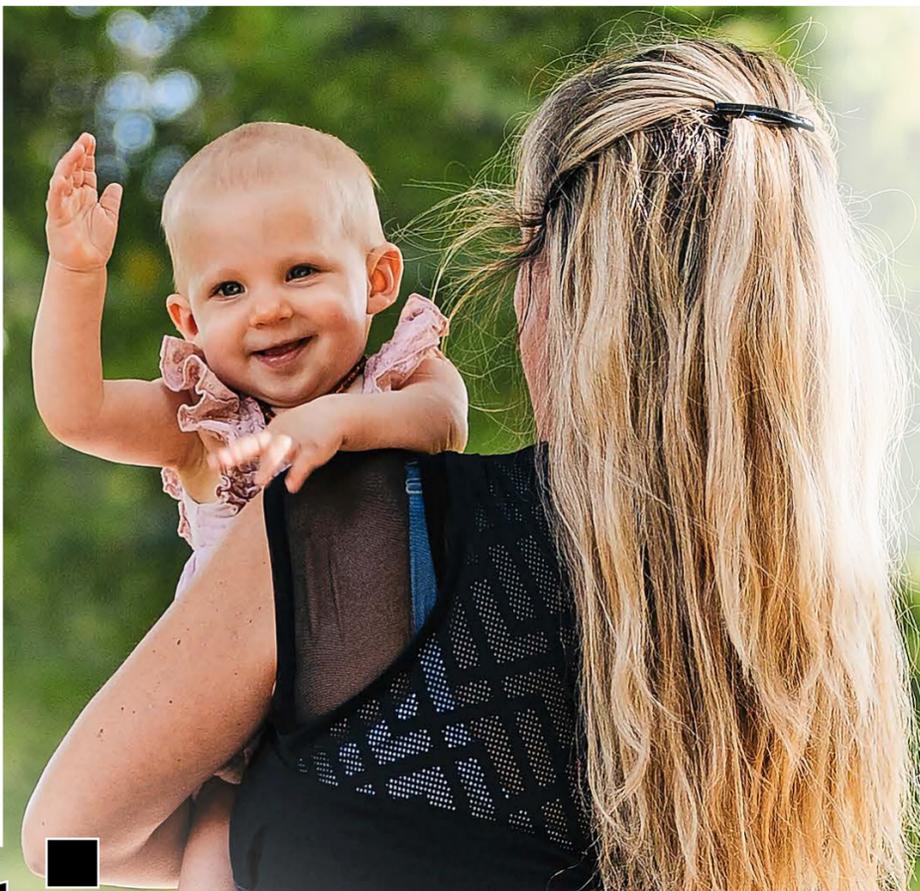
Kassensturz bei den KMU

So hart trifft sie die **99%-Initiative** wirklich → Seiten 2-3

Blick

Fr. 2.50 | Montag, 20. September 2021

Säugling ins Babyfenster gelegt – und zurückgeholt!



In ihrer Verzweiflung gab **Camille P. (40)** ihr neugeborenes Mädchen anonym ab. Aber die Mutterliebe war stärker. Im Blick erzählt sie ihre dramatische Geschichte

LUISA ITA

Es geschieht selten. Doch wenn man davon erfährt, bricht es einem fast das Herz: Eine Mutter legt ihr Neugeborenes in ein Babyfenster, trennt sich von ihrem Säugling, gibt ihr Kind anonym in fremde Obhut. Meist für immer. Die vor 20 Jahren in

der Schweiz geschaffenen Babyfenster **sollen Frauen in extremer Not einen Ausweg bieten.**

Diesen Weg hat Camille P. (40) gewählt. Sie hatte nicht gemerkt, dass sie schwanger war – und als ihre Tochter im vergangenen November in einer Sturzgeburt zur Welt kam, wusste die Mutter weder ein noch aus. Sie legte das kleine Geschöpf in ein Babyfenster.

Doch heute sind Camille P. und ihre Victoire wieder zusammen. Wie das kam und was es für sie bedeutet, davon erzählt sie eindringlich.

→ Seiten 4-5

Sein Name ist nicht Bond

Als Doppelgänger von Daniel Craig ist beim Thurgauer **Martin Langanke** für Action gesorgt

→ Letzte Seite



Gold zum 30.

Rad-Ass **Marlen Reusser** feiert heute einen runden Geburtstag – und hoffentlich auch den Weltmeistertitel im Zeitfahren

→ Sport



Parkbusse landet vor Bundesgericht

Aus 80 Franken wurde ein jahrelanger Streit – mit Happy End für die Luzerner Autofahrerin **Jana B. (40)** → Seite 6

«Skeptiker kennen nur das Wort <ich>.»

Martin Vetterli, Präsident der Eidgenössischen Hochschule Lausanne (EPFL), über Egoismus und Verantwortung in der Corona-Krise. Grosses Interview → Seite 9

Emma Raducanu

Ist auf dem Weg zum Tennis-Glamour-Girl

Seite 13



Damien Brunner

Erklärt den Bieler Höhenflug in der NL

Seite 14



YB und Basel

Geben sich im Cup keine Blösse

Seite 16



Rad-Ass Marlen Reusser wird heute 30 und greift nach dem WM-Titel

«Ich bin da, wo es schmerzt – das wollte ich»



Fotos: Keystone

Einmalige Chance
Schon immer wollte Reusser an ihrem 30. Geburtstag WM-Gold holen.

An ihrem 30. Geburtstag kann Marlen Reusser heute Weltmeisterin im Zeitfahren werden. Vorher hat sie Blick verraten, was sie glücklich macht, was sie nervt – und wie sie sich über Grenzen pusht.

MATHIAS GERMANN

Blick Sie feiern ausgerechnet am Tag des WM-Zeitfahrens ihren 30. Geburtstag. Gibts nur im Falle einer Medaille einen Kuchen?

Marlen Reusser: Ich hoffe nicht! Nach dem Rennen würde ich so gerne etwas Süßes essen (lacht).

Sie sind frischgebackene Europa-Meisterin im Zeitfahren. Und bald Weltmeisterin?

Ich habe immer gesagt, dass ich an meinem 30. Geburtstag WM-Gold holen will. Jetzt bekomme ich diese einmalige Chance. Ich hoffe, es klappt.

Was machen die 30 Jahre mit Ihnen?

Es ist eine Station des Lebens, wo man nicht mehr extrem jung ist. Der Jugendbonus ist halt weg. Aber ich habe kein Problem damit. Der Geburtstag erinnert mich daran, wie die Zeit fliegt.

Welches war das schönste Jahr Ihres Lebens?

Da kann ich keines rauspicken. Ich hatte ein so schönes Leben bislang. Ich hatte eine tolle Kindheit und auch die letzten Jahre waren super.

Was war Ihr schönstes Geburtstagsgeschenk bislang?

Nichts Materielles. Es war wohl eine Begegnung, oder schöne Worte einer Person, die man liebt.

Wo liegt Ihre Olympia-Silbermedaille?

Das ist ein Geheimnis. **Sind Sie froh, dass Sie nicht Gold holt?**

Diese Medaillen blättern offenbar ab ... Nein, das wäre kein Problem. Ich finde es sogar ziemlich cool, dass sie abblättern. Das ist ein Echtheitsmerkmal – ich finde es super, dass sie alle Medaillen aus Recycling-Metall erstellt haben.

Was macht Sie neben dem Sport glücklich?

Menschen. **Und was nervt?**

Wo unsere Gesellschaft weltweit hinsteuert. Es muss immer alles schneller und einfacher gehen. Damit stehen wir uns selbst im Weg. Ich hoffe, wir entschleunigen uns und tragen künftig wieder Sorge zu uns und zur Umwelt.

Sie waren bei den Jungen Grünen. Wie ist es in der Politik?

Marlen ist rundum glücklich: «Ich hatte ein schönes Leben bislang.»



«Mit 30 ist der Jugendbonus halt weg.»

Marlen Reusser, Radprofi



Die Silber-Gewinnerin von Tokio wird zu Hause beim Empfang in Hindelbank gefeiert.

immer damit beschäftigt ist, irgendwelche hohlen Vorlagen von irgendwelchen Dödeln zu bekämpfen, anstatt die Zeit in etwas Positives zu investieren. **Wie denken Sie über die Vorlage «Ehe für alle»?**

Es ist absurd, dass wir im Jahr 2021 überhaupt darüber abstimmen müssen. Wenn Herr Müller Herrn Dänzig heiraten möchte, soll er das doch tun dürfen.

Sie sind ausgebildete Ärztin. Ein Kindheitstraum?

Nein. Das Studium interessierte mich einfach. Der menschliche Körper ist ein Wunderwerk – enorm spannend.

Welcher ist für Sie der schönste Flecken der Schweiz?

Es gibt so viele. Während Corona haben wir gemerkt, dass wir nicht immer ins Ausland reisen müssen, sondern das Paradies vor der Haustüre haben.

Was wollen Sie unbedingt noch erleben?

«Politik ist eine zermürende Arbeit.»

Marlen Reusser, Radprofi

Ganz vieles. Ich will auf keinen Fall auf dem Sofa sitzen und nur zuschauen. Aktiv sein birgt ein gewisses Risiko, man kann auch Schlechtes erleben. Aber eben auch Gutes.

Ein peinliches Erlebnis?

Eine Schulkollegin aus dem Schangnau sagte, dass eine Kuh auf dem Hof ihrer Eltern 80 Liter Milch pro Tag geben kann. Ich sagte laut: «Das ist ja mehr als ich!» Alle lachten, ich checkte nicht, warum. Ich meinte natürlich, dass ich weniger als 80 Kilo wiege, nicht, dass ich auch Milch gebe. Das hörte ich dann die ganze Gymi-Zeit noch ...

Bitte umblättern

Fortsetzung von Seite 11**Blind Date oder romantisches Dinner?**

Dinner. Da hat man jemanden, den man kennt.

Djokovic oder Nadal?

Eine Mischung aus ihnen.

Bier oder Wein?

Weisswein mit Sirup.

Twitter oder Instagram?

Theoretisch Twitter, aus pragmatischen Gründen Instagram.

Buch oder TV?

Buch.

Wovor haben Sie Angst?

Höhen machen mir nichts aus, aber bei Abhängen bekomme ich Panik.

Was gibt Ihnen Kraft?

Alle, die mir etwas geben und nicht nur nehmen. Und Natur.

Sie gewinnen im Lotto eine Million.**Was machen Sie?**

Ich würde mir überlegen, wie ich es investieren kann, damit es

der Gesellschaft etwas bringt. Materielle Träume habe ich nicht.

Wie schalten Sie ab?

Lesen, Musik hören, ein gutes Gespräch – das alles fährt mich runter.

Was machen Sie mit 40?

Vielleicht bin ich Ärztin in einem Spital oder in einer Praxis. Oder Bundesrätin (schmunzelt).

Werden Sie Ihre Organe spenden?

Auf jeden Fall, ich habe einen Ausweis.

Welche öffentliche Person bewundern Sie?

Viele. Beispielsweise Ariella Kaeslin, die offen darüber sprach, wie sie und ihre Turn-Teamkolleginnen psychischen Missbrauch erleben mussten.

Was ist Ihr Trick, um auf dem Rad die Schmerzen zu vergessen?

Der wichtigste ist die Bereit-

schaft, in die Zone einzudringen, wo es wirklich weh tut. Früher hatte ich Mühe damit. Heute sage ich mir: «Jetzt bin ich da, wo es schmerzt. Genau das wollte ich.»

Welches ist die dümmste Frage, die Ihnen je gestellt wurde?

Wenn ich im Nati-Dress unterwegs bin und man mich fragt, aus welchem Land ich komme.

Was wollten Sie schon immer loswerden?

Wir Schweizerinnen und Schweizer sind oft Angsthasen. Sobald es eine Abstimmung gibt, mit der wir uns das Leben vereinfachen könnten, schneiden wir uns ins eigene Fleisch. Die Personen, die so viel haben, könnte man mehr zahlen lassen. Und jenen, die hart arbeiten, Familie haben und beissen müssen, das Leben etwas erleichtern.

Reusser findet es gut, dass ihre Silbermedaille aus Recycle-Material ist.

**Persönlich**

Marlen Reusser fing erst im Alter von 25 Jahren an, professionell Rad zu fahren. Vorher widmete sie sich ihrem Beruf als Ärztin. «Wäre ich dabei geblieben, hätte ich jetzt viel mehr Geld auf dem Konto», sagt sie. Bereit hat sie den Wechsel zum Radsport aber nie. «Ich liebe, was ich mache», so Reusser. Die Bernerin war einst auch in der Politik aktiv, bei den Jungen Grünen. In dieser Saison holte sie fünf Siege und schaffte den Durchbruch in die Weltspitze – mit Olympia-Silber in Tokio und dem EM-Titel im Zeitfahren.

Foto: Keystone

Thurgauer nach Rang 5 im WM-Zeitfahren enttäuscht**Frustrierter Küng steht vor****Rätsel**

Eine Woche nach dem EM-Titel verpasst Stefan Küng (27) an der Weltmeisterschaft in Flandern die Medailenränge. Den Titel holt wie vor einem Jahr Filippo Ganna (It).

MATHIAS GERMANN

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Kurz nach dem WM-Zeitfahren steht Stefan Küng (27) im Medienzelt Red und Antwort. Sein Blick ist leer, der Frust dringt bei jedem Wort durch. «Das ist eine Enttäuschung. Ich wollte um den Titel kämpfen. Oder zumindest um eine Medaille. Ich weiss nicht, woran es lag. Das muss ich erst einmal verdauen», sagt er nach seinem fünften Platz.

Das Rätsel ist tatsächlich gross. Denn: Küng fühlte sich vor dem Rennen körperlich und mental super. «Ich kann alle schlagen», sagte er. Dabei vertraute er nicht nur seinem eigenen Gefühl, sondern auch der Tatsache, dass er bei der EM vor zehn Tagen zuvor tatsächlich praktisch **die ganze Weltelite besiegt hatte** – auch Filippo Ganna (25), den amtierenden Weltmeister.

Küng fehlen 23 Sekunden zum Podest

Das Problem: Während der Italiener nochmals ein grosses Brickett ins Feuer legte, loderte Küngs Flamme einfach weiter. «Meine Form stieg in der letzten Woche an. Ich wachte heute mit dem Traum auf, zu gewinnen. Das habe ich getan», so Ganna. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Der Olympiasieger auf der Bahn nimmt Küng

**Niederlage**

Obwohl sich Stefan Küng topfit und schnell fühlte, reicht es dem Titelanwärter an der WM nicht einmal für das Podest.



Küng verlor bis zur Ziellinie immer mehr Zeit.

auf den **43,3 flachen Kilometern 1:07 Minuten ab**. Brutal für den Thurgauer, dem diesmal auf Bronze 23 Sekunden fehlen – bei Olympia waren es noch vier Zehntel gewesen.

Auffallend ist, dass Küng im WM-Rennen immer mehr ab-

baut. Nach 13,8 Kilometern ist er noch Fünfter. Im zweiten und letzten Drittel **schreibt er aber nur die siebtbeste Zeit**. Was war los? Küng: «Keine Ahnung. Ich hatte den Eindruck, dass ich das Tempo hochhalten konnte. Ich erhöhte gar den Rhythmus. Als

«Andere haben offenbar noch mehr gepusht.»

Stefan Küng, Radprofi

ich hörte, dass ich Zeit verlor, war ich überrascht. Aber andere haben offenbar noch mehr gepusht.»

Bissegger landet bei seiner Premiere auf Rang 7

Zu diesen Fahrern zählt Wout van Aert (27, Be), der zum vierten Mal bei einem Grossanlass Silber holt. Dritter wird sein Landsmann und Supertalent Remco Evenepoel (21).

Und Stefan Bissegger (23)? Er wird bei seiner ersten Elite-WM Siebter (+1:26) – nicht schlecht, aber auch nicht gut. «Unsere Analysten sagten, dass die später Gestarteten **etwas mehr Rückenwind hatten**. Mit meiner Leistung bin ich zufrieden», sagt er.

Cancellaras Ex-Kollege stirbt bei Rad-Unfall!

Drama – Fabian Cancellara (40) ist an einer Geburtstagsfeier eines Freundes, als er die tragische Nachricht erhält: Sein ehemaliger Teamkollege **Chris Anker Sörensen ist tot**. Der 37-Jährige Ex-Profi und heutige TV-Experte wurde vor Beginn der WM in Flandern bei einer Ausfahrt mit dem Velo von einem Van in Zeebrugge (Be), unweit der WM-Zielankunft in Brügge, angefahren. Der Däne erlag wenige Stunden später im Spital seinen Verletzungen. Cancellara: «Ich habe in einem Gruppenchat ehemaliger Rad-Profis davon erfahren. Es ist einfach traurig.» Sörensen, der erst vor zwei Wochen seinen 37. Geburtstag feierte, **trat Ende 2018 vom Radsport zurück**. Welche Erinnerungen hat Cancellara an Sörensen? «Chris war ein Champfer. Nicht der ta-



Cancellara und Anker Sörensen.

lentierte Fahrer, aber ein Beisser – ein toller Helfer.» **Drei Jahre fuhr der Berner mit Sörensen zusammen** – von 2008 bis 2010, beim Team CSC, dann bei Saxo Bank. 2009 verhalf der Däne Cancellara sogar zum Sieg der Tour de Suisse. «Auch dank ihm erfüllte ich mir diesen Traum. Er war ein wichtiger Puzzlestein unseres Teams.» Und wie war Sörensen privat? Cancellara: «Ich behalte ihn als ruhigen, gutmütigen Menschen in Erinnerung.» M. G.

Fotos: foto-net, Keystone, Sven Thomann